



Bildungsziel:
zukunftsfähig.

intel

Mehr Zeit für Bildung: Schuladmin ermöglicht Fokus aufs Wesentliche

An unzähligen deutschen Bildungseinrichtungen kommt Schuladmin zum Einsatz. Die speziell für und mit Schulen entwickelte Verwaltungssoftware erleichtert in Kombination mit moderner Hardware und Intel®-Prozessoren den Alltag für Schulträger, Lehrkräfte und vor allem: für viel beschäftigte Systembetreuer:innen.

„Wissen Sie, das fühlt sich so weit weg an. Es gibt mittlerweile kaum eine Aufgabe mehr, die ich nicht mit der Software umsetze. Ich kann mir ehrlich gesagt überhaupt nicht mehr vorstellen, wie es wäre, ohne Schuladmin zu arbeiten.“

Werner Hiller, Systembetreuer

Werner Hiller* ist ein Systembetreuer wie er im Buche steht. Einer, der sich das normale Maß hinaus engagiert, oft auch in der Freizeit. Der immer als Ansprechpartner zur Verfügung steht, für Schüler:innen wie Kolleg:innen jeden Tag unzählige kleine und große IT-Probleme löst. „Manchmal“, so sagt er, „komme ich nicht einmal von der Eingangstüre der Schule bis zum Klassenzimmer, ohne dass mich jemand anspricht. Denn irgendwas ist immer.“ Damit geht es ihm wie vielen Systembetreuer:innen an deutschen Schulen. Um ihnen den Arbeitsalltag zu erleichtern, ihn in vielen Fällen sogar überhaupt erst zu ermöglichen, ist Hilfe von außen notwendig. Wie durch die IT-Firma Seventythree Networks und ihre Software „Schuladmin“.

Das Problem: viele Aufgaben, viel Verantwortung wenig Zeit

An seiner Realschule im Großraum München unterrichtet Werner Hiller die Fächer Musik und IT. Gleichzeitig ist er Mitglied der erweiterten Schulleitung, Leiter der Fachschaft IT und fungiert darüber hinaus als Berater für Digitale Bildung. Damit ist er, wie viele Systembetreuer:innen, ein echter Tausendsassa. Immer voll ausgelastet. Das zwar aus Leidenschaft, aber auch gezwungenermaßen. Denn die Zeit, die Systembetreuer:innen im Rahmen ihrer vorgegebenen Unterrichtsstunden geltend machen können, ist sehr knapp bemessen. Ganze drei Anrechnungsstunden stehen Hiller zur Verfügung. Das heißt: In dreimal 45 Minuten wollen hunderte Geräte verwaltet und gepflegt, Konten und Kurse angelegt, Lehrkräfte geschult und die täglichen IT-Probleme gelöst werden. In Zukunft sollen diese Anrechnungsstunden sogar noch gekürzt werden.

Kein einfaches Unterfangen für jemanden, der viel Vorwissen hat – und ein fast unmögliches für Lehrer:innen, die in ihrer Rolle als Systembetreuer:innen über keine dedizierte IT-Ausbildung verfügen

Hiller, der zwar offiziell nur zwölf Stunden unterrichtet, im Schnitt aber rund 60 Stunden pro Woche arbeitet, berichtet: „Wir waren mal sieben Leute in der Fachschaft IT. Drei, die wie ich IT auf Lehramt studiert haben, der Rest musste sich erst einmal ins Thema einarbeiten. Es ist an vielen Schulen so, dass zunächst niemand vom Fach dabei ist und sie sich alles selbst aneignen müssen. Das macht es nicht einfacher. In unserem Fall gingen dann noch einige in Elternzeit, andere lagen mit Covid flach – und auf einmal war ich auf mich allein gestellt. Ohne Support von außen ist das Ganze dann nicht mehr zu schaffen.“

Und das, obwohl die Realschule in puncto technischer Ausstattung die besten Voraussetzungen hat. Während andere Schulen noch mit Grundlagen wie stabilem und schnellem WLAN zu kämpfen haben, wird an der Schule schon voll digital unterrichtet. „Unsere Schule gibt es erst seit ein paar Jahren. Zunächst fand der Unterricht in Containern statt, da gab es gar keine Kreidetafeln mehr. So haben wir direkt auf digitalen, interaktiven Tafeln unterrichtet, sogenannten Galneo-Screens. Wir haben hier Touchscreens, 3D-Drucker, Gaming-PCs, Dokumenten-Kameras, VR-Brillen und vieles mehr. Insgesamt kommen wir auf über 600 Geräte und rund 1000 Accounts, die ich zu verwalten habe.“

Auch inhaltlich ist die Schule voll auf die digitale Zukunft ausgerichtet, hat sich den Schwerpunkt „Erziehung zur digitalen Souveränität“ auf die Fahne geschrieben. „Wir wollen in der Lehre immer mit der Zeit gehen. Das heißt auch, dass wir hier einen permanenten Wandel erleben. Ein Server zum Beispiel, bei dem wir bei der Anschaffung vor drei Jahren glaubten, er sei völlig überdimensioniert, ist heute auf einmal am Limit. Wir benötigen immer wieder Updates. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, diese alle händisch an jedem Rechner einzeln vorzunehmen. Daher nutzen wir seit einigen Jahren Schuladmin.“

*Aus Gründen des Datenschutzes und um die politische und wirtschaftliche Neutralität des interviewten Systembetreuers zu wahren, wurde der Name von der Redaktion geändert.

Software als Lösung: das Verwaltungs-Tool Schuladmin

Schuladmin ist die technologieführende Software für die Verwaltung und Steuerung der IT von Bildungseinrichtungen in Deutschland. Sie verfolgt sowohl einen administrativen als auch pädagogischen Ansatz, der sich an den täglichen Bedürfnissen des Schulalltags orientiert. Als der auf Schul-IT spezialisierte Lösungsanbieter Seventythree Networks aus dem oberbayerischen Puchheim die Software entwickelte, holte er daher ganz bewusst Schulen mit ins Boot. In enger Zusammenarbeit mit Expert:innen aus der Bildungspraxis ist so eine sichere, vielseitige und leistungsstarke pädagogische Software entstanden, die – unabhängig von IT-Vorkenntnissen – sehr einfach und intuitiv zu bedienen ist. Bereits seit 2002 ist Schuladmin bundesweit und schulartübergreifend im Einsatz: an Grund-, Gesamt- und Realschulen bis hin zu Gymnasien, Berufsschulen und Berufskollegs.

Der große Vorteil für Systembetreuer:innen: Viele ihrer komplexen administrativen Aufgaben, beispielsweise Rechtevergabe, Benutzerverwaltung, Softwareverteilung und Inventarisierung, können automatisch oder mittels der administrativen Oberfläche erledigt werden. Zu den wichtigsten Funktionen für die Lehrkräfte zählen: Freigabe von Anwendungen, Freigabe der Internetverbindung sogar mit Whitelisting, Austeilen und Einsammeln von Dokumenten – sowohl lokal als bei Bedarf auch über die Cloud – sowie die beidseitige Bildschirmübertragung zwischen Lehrkraft und Schüler:innen und der Klausurmodus.

Ergebnis und Status quo: alles möglich, alles entspannt

Die meisten seiner Aufgaben kann Hiller mittlerweile remote erledigen, zum Beispiel aus dem Homeoffice. „Ich bin früher wegen notwendiger Updates zwischen 50 und 60 Computern hin- und hergelaufen. Heute stelle ich es am Freitagnachmittag ein, Montag ist alles neu aufgesetzt. Und sie müssen wissen: Schüler:innen sind keine Mitarbeiter:innen. Da zieht der eine oder andere schon mal ein Kabel raus statt es reinzustecken. Der letzte Defekt, den ich vor Ort reparieren musste, war wirklich ein durchgeschnittenes Kabel, und das war 2018“, erzählt er amüsiert. „Sie können sich gar nicht vorstellen, wie entspannt es heute ist, das Alltagsgeschäft mit Schuladmin zu erledigen. Und das kann wirklich jede und jeder.“



Zwar beschreibt Hiller Schuladmin als „sehr benutzerfreundlich und auch für Nicht-ITler intuitiv erlernbar“, dennoch soll beim Start mit der Software niemand allein dastehen. Aus diesem Grund bekommt jede:r Systembetreuer:in von Seventythree Networks eine ausführliche Einführung in die Software. Und sollten im schulischen Alltag Fragen auftauchen, steht immer ein Support-Team bereit. „Wir waren in der Vergangenheit bei anderen Anbietern zum Teil vom Support nicht so begeistert, haben uns dann aufgrund der guten Reputation und erster sehr angenehmer Gespräche für die Zusammenarbeit mit Seventythree entschieden. Gerade beim Thema Support merkt man, wie viel es wert ist, wenn man im Hintergrund jemanden hat, auf den man sich zu 100 Prozent verlassen kann. Ich weiß genau: Wenn ich meinen Ansprechpartner bei Seventythree am Heiligabend um 20 Uhr anrufe, bekomme ich auch dann Hilfe. Ich hoffe allerdings, das wird nie nötig sein – schließlich würde es im Umkehrschluss bedeuten, dass ich selbst an Weihnachten am Rechner sitze“, lacht Hiller.

Ein weiterer wichtiger Aspekt bei der Entscheidung für Schuladmin ist die Sicherheit. „Dabei geht es um mehr als DSGVO, auch die Daten der Schüler:innen und Lehr:innen müssen sicher sein.“ Denn für das kommende Jahr ist bereits ein sogenanntes BYOD-Modell geplant (Bring Your Own Device), bei dem die Schüler:innen im Unterricht ihre eigenen Smartphones, Tablets oder Laptops einsetzen können. Eine neue Herausforderung an den Datenschutz, die sich mit Schuladmin meistern lässt. Hiller: „Mit der Software und unseren eigenen Servern bleiben wir souverän und behalten die komplette Datenhoheit.“ Statt Cloud-Lösungen wie Dropbox oder Google Drive, bei denen die Daten in US-Rechenzentren gespeichert werden, bleiben die Daten bei der Schule. Im konkreten Fall nutzt die Realschule dafür unter anderem Server mit Intel® Xeon® Gold-CPU's und Intel® NVMe SSD-Festplatten. Schuladmin erleichtert Werner Hiller seinen Alltag als Systembetreuer – genauso aber in seiner Funktion als Lehrer: „Wir können uns von zuhause einloggen, was beispielsweise während der Phase der Notenvergabe mittlerweile viel genutzt wird, weil sonst die Geräte knapp werden. Insgesamt unterstützt Schuladmin mit allen seinen Funktionen den Workflow der Lehrkräfte. Sie können sich wieder voll aufs Wesentliche konzentrieren, den Menschen: ihre Schüler:innen. Schuladmin ist dabei wie ein Stift, den man nicht mehr permanent spitzen muss. Er funktioniert einfach. Zentral bei der Entscheidung für Schuladmin ist für mich: Wir bekommen einen maximal niedrigschwelligen, benutzerfreundlichen Zugang zu digitalem Unterricht, und das bei maximaler Sicherheit.“ Auf die Frage, wie sein Alltag als Systembetreuer zuvor aussah, gerät Hiller ins Grübeln. Er denkt lange nach: „Wissen Sie, das fühlt sich so weit weg an. Es gibt mittlerweile kaum eine Aufgabe mehr, die ich nicht mit der Software umsetze. Ich kann mir ehrlich gesagt überhaupt nicht mehr vorstellen, wie es wäre, ohne Schuladmin zu arbeiten.“

Lernen Sie Schuladmin auf dem education campus kennen und vereinbaren Sie Ihr kostenfreies Beratungsgespräch: <https://www.education-campus.de/de/anbieter/schuladmin>